

Bermischtes.

Güterverkehr Deutschland-Schweden.

Die schwedische Regierung hat der Deutschen Luft-Hansa A.-G. die Erlaubnis erteilt, einen regelmässigen Güterverkehr auf dem schwedischen Teile der Strecken Stockholm-Kalmarsund-Stettin-Berlin, Kalmarsund-Tanja, Wismar-Holm-Helsingfors und Oslo-Volensburg-Kopenhagen-Stettin zu betreiben.

Das Urteil im Autoschiebungsprozeß Heinz v. Lehns.

Am Freitag fällte das erweiterte Schöffengericht Berlin-Mitte das Urteil in dem großen Auto- und Kredit-Schiebungsprozeß Heinz v. Lehns u. Vehn und Genossen. Das Gericht stellte fest, dass die Angeklagten eine Reihe Autostaute gegen Wechsel ausmache und die Autos verstecken haben, obwohl der Wechsel nicht einzuhalt werden konnten. Sie haben sich daher des Betruges schuldig gemacht. Am Freitag erkannte das Gericht neuen Heinz v. Lehns wegen Betruges und Konkursvergehen einen Gefängnisstrafe von 2 Jahren 6 Monaten Verhafnung und 300 M. Geldstrafe. Es wurden ihm 10 Monate der Unterlindungshaft angerechnet und für den Straftat von 30 Monaten erhielt er Bewährungsstrafe. Der Angeklagte Hans v. Lehns erhielt wurde zu 1 Jahr 4 Monaten Gefängnis verurteilt. Die Strafe ist durch die Unterlindungshaft verlustlos und der Haftbefehl wurde aufgehoben. Der Angeklagte Paul v. Lehns erhielt 2 Jahre Verhafnung mit einer Bewährungsstrafe für den Straftat von 6 Monaten. Zehn weitere Angeklagte erhielten Gefängnisstrafen zwischen 6 Wochen und 1 Monaten.

Ende des Anatolias-Märchens?

Ein Berliner Spiegelblatt, das kürzlich fortlaufend die Geschichte des angeblichen Karentenmörder Anatolias wiedertreibt, veröffentlicht hat, fundiert jetzt an, dass es gelungen sei, den wahren Namen des Frau v. Schatzow zu feststellen, und dass dieser Name später veröffentlicht werden solle. Einem anderen Blatte zufolge soll es sich in Wirklichkeit um die am 16. Dezember 1886 im Polowietz geborene unverheirathete Anatolisa Schatzow mit I handeln.

Geheimnisvoller Brand in einem englischen Militärarsenal.

London, 1. April. In der Hauptabteilung des englischen Militärarsenals von Woolwich brach gestern in einem Gebäude, in dem Gasmaschen für das englische Expeditionskorps in China aufgestellt werden, ein geheimnisvoller Brand aus. Das Gebäude liegt an der Seite des Areals, wo Tausende von hochexplosiven Granaten und anderen Sprengstoffen sowie Chemikalien aufgelagert sind. Mehr als 300 Anstreicher aus allen Teilen Londons rückten zur Bekämpfung des Brandes an. Nach zweistündiger Tätigkeit der Feuerwehr konnte das Feuer lokalisiert werden. Neben die Brände des Feuers wird von der Zeitung des Arsenals nichtsliches Stillschweigen bewahrt.

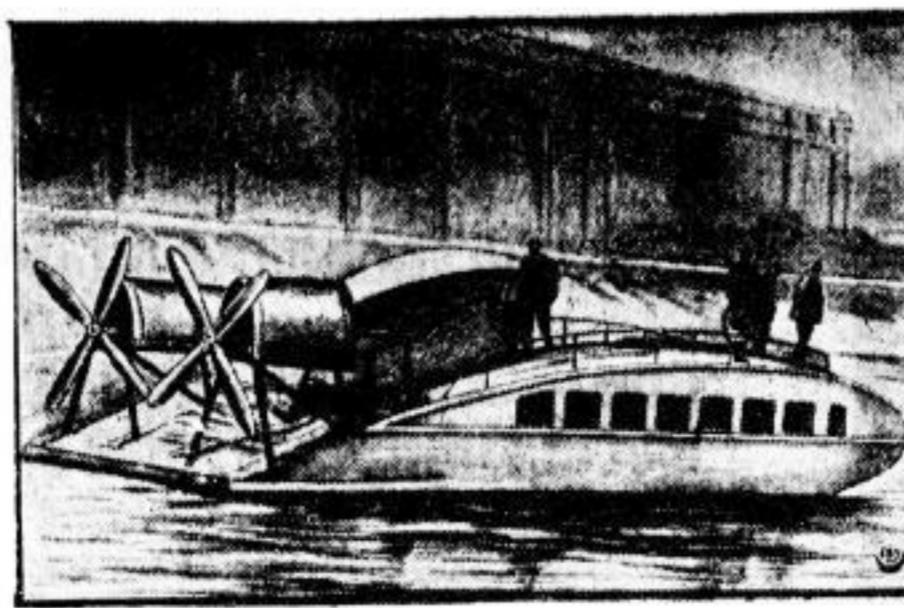
Henry Ford auf dem Wege der Genesung.

Henry Ford ist am Freitag aus dem Hospital entlassen worden, so dass die Meldungen von einer Krankenlagerung seines Freunds hinfällig geworden sind. Während Fords Reise von einem Arztamt foren, glaubt die Polizei nur an einen Unfallfall. Auf jeden Fall hat die amerikanische Sensationspresse Fords Misgeschick sehr ausgeschlachtet.

Venins Mumie — ein medizinisches Meisterwerk.

Die sowjetische Regierung hat der russischen Heiligenverehrung einen neuen Gegenstand in der Mumie Venins geschenkt, die in einem provisorischen Holzbau vor der Kremlmauer auf dem berühmten „Roten Platz“ ausgestellt ist und als die interessante Schenkung des neuen Russland von zahllosen Besuchern betrachtet wird. Da sich nun das harzige Geschicht behauptet, dass dies keine Mumie ist, sondern eine ihm ähnlich ähnliche Nachbildung ausgebaut ist, hat man einer kleinen Kommission russischer und deutscher Ärzte die ungewöhnliche Gelegenheit geboten, die Mumie eingehend zu untersuchen. An dieser Untersuchung nahmen die beiden Präparatoren der Leiche, der Anatom Professor Borobiew und der Chemiker Professor Sbaris, teil, sodass die beiden Professoren sowohl aus Moskau als auch aus Prag und als Unparteiischer der deutschen Universitätssprachler Dr. Viktor Schilling, der die Ergebnisse dieser Untersuchung in einem Aufsatz in Frankfurter Allgemeine Zeitung veröffentlicht. „Die Unschön“ mitteilt ferner dieständige Schar von Besuchern, die den frei in der Halle des unterirdischen Raumes stehenden Glasvitrine Venins betrachten, entfernt worden war, führt ein Offizier die Kommission die hier gewordene Ausgangsstiege hinunter, entzieht an militärischem Kommando die mit ausgespielmtem Bajonet posierte Ehrenwache und schaltet eine außentandzerlige elektrische Lampe in dem sonst halbdunklen Raum ein. „Wir handeln nun“, schreibt Schilling, „dicht am gläsernen Gestalt eines lebendigen, mit russischer Bluse bekleideten Mannes von blauem Kopf und ziemlich feinen Augen. Zahnlöse kleine Zahnrätsel aus der breiten, auf, aber nicht anfallen gezwungenen Zunge erwecken noch stärker den Eindruck eines nach schwerer Krise isolgenden Kranken, eines eines schweren Kindes, lebte Geduld und Schattierung der Haut, feine Narben des württeligen Bartes, kleine Kratzwunden an Wangen und Ohren waren auf das genaueste zu erkennen. Der Ausgang war ernst und nachdrücklich, gesammelt. Am rechten Gaumen bemerkte ich als einzige auffällige Veränderung der Mundflächen einen violetten Fleck, doch verriette Professor Borobiew, dass er sich auch noch verlieren würde.“

Aus Venin am 21. Januar 1924 auf dem Gute Gorki, etwa zwanzig Kilometer von Moskau entfernt. Stark, wurde die Leiche in idyllischer russischer Winterlandschaft nach bei Kadettenbeliebung nach Moskau gebracht und zuerst frei, später unter militärischem Kommando aufgebahrt. Die erste übliche Einbalsamierung erfolgte zugleich mit der Sektion durch Professor Aprisonow; als Sodessurache wurde eine fortgeschrittenen Aderverstopfung festgestellt. Das Gehirn wurde sorgfältig präpariert und harrt noch der endgültigen Untersuchung, die mit den altermodernen Mitteln vorgenommen werden soll. Nach einer anderthalb Monaten zeigten sich Vererbungscheinungen an der schon vor der Sektion beschädigten Leiche. Nun mehr übertrug die Regierung den Professoren Borobiew und Sbaris die überaus schwierige Aufgabe, eine Neukonservierung vorzunehmen, durch die das natürliche Aussehen nach Möglichkeit erhalten werde. Zwei Monate und neunzehn Tage nach dem Tode wurde diese Arbeit unternommen und erst nach 4½ Monaten abgeschlossen. Durch die Sektion waren die meisten Gewölbe, die man sonst für die Mumifizierung benutzt, zerstört; die Organe schrumpften zum Teil und waren zum Teil zerrieben. Die Präparatoren werden alle Geheimnisse ihres Verfahrens erst drei Jahre nach ihrer vollen Bekanntmachung der wissenschaftlichen Welt vorlegen. „Ich kann aber lädt sich sagen, dass es sich hier um ein medizinisches Meisterwerk handelt. Keine Schrumpfung, keine Quellung oder Entstielung ist an Gesicht und Händen zu erkennen. Um noch die letzten Zweifel zu beseitigen,“ berichtet der Verfaßte, „nahm Professor Borobiew ein kleines, fest verschlossenes Rechteck am Kopfende und ließ nun den leichtkalken, leicht allzuholzähnlichen Zustand wahrnehmen, der dem Sarcoxydrome und nach späterer Mitteilung von anderer Seite dauernd durch Eiswärme leicht erhalten werden soll. Keiner Verweichung, auch nicht. Ich berührte Stirn und Wangen; sie waren weich und fühlte wie bei einer frischen Leiche; das Ohr ließ sich biegen und zusammendrücken; der angehobene Arm fiel beweglich herab. Der Aufbahrungszimmer ist erstaunlich in roten und schwarzen Farben mit spärlichem Silber oder Gold gehalten. Unter Glas wird die rote Farbe der Pariser Kommune von 1870, ein



Das Motorboot mit Propeller

Ein Gleitboot für den Passagierverkehr auf der Donau.

Für den Passagierverkehr auf der Donau wurde soeben in Wien ein Gleit-Motorboot in Dienst gestellt, das vor gewöhnlichen Motorbooten den Vorteil großer Geschwindigkeit, mehrfach höheren Ladevermögens und sehr geringer Triebganges bei stabiler Lage auf dem Wasser vorweist. Der Antrieb erfolgt durch zwei Lufträder.

Ehrengeschenk der französischen Anhänger, bewohnt. An der Decke erblidet man gross die Embleme der Arbeiter- und Bauernrepublik, Hammer und Sichel.“

** Rückzug von Junfers G31 nach Deutschland. Junfer G31 hat den Rückzug von Madrid nach Spanien angebrochen. Der Weg führt über Barcelona und Lyon. Das Eintreffen des Gründungszuges in Lyon erfolgt voraussichtlich am Sonntag nachmittag.

** Sturm an den Küsten Frankreichs. Der gewaltige Sturm, dem ein Dreimaster aus Saint Malo zum Opfer fiel, hat auch die übrigen Küsten Frankreichs heimgesucht. Aus Toulon und den übrigen französischen Hafenplätzen wurden Schiffe in Seenot gemeldet. Besonders die kleinen Fischerboote sind hart mitgenommen. Aus Toulon wird der Verlust von drei Menschenleben gemeldet.

** Auf der Kanzel vom Schloss getroffen. Der Bischof von Zubiri-Weißbauta, Prohaska, wurde in der Marienkirche, wo er eine Predigt hielte, auf der Kanzel von einem Schlaganfall getroffen. Er wurde in das anliegende Priesterseminar gebracht, wo die herbeigerufenen Ärzte eine baldige Rettung konstatierten. Nach einem Aderlass trat im Beisein des Bischofs eine Besserung ein.

Eine Vogelmutter.

Ein Leser unseres Blattes berichtet uns das folgende Selbstbericht:

In den letzten Tagen vorigen Jahres brach ich von Miltenberg am Main zu einer Wandertour auf, die mich von Süden nach Norden durch den ganzen Spessart führte und in Wetzhausen endete. In der Kirche des dritten Tages erlitt ich nordöstlich von Wetzhausen auf einen wenig begangenen Waldweg, dessen eine Seite ein vierzigjähriger Buchenbestand begrenzte, während auf der anderen eine wärtig mit Vogelkästen und Vogelschlüfern bestandene Berghalde ins Auge stieg. Hier rastete ich in prächtiger Wald einsamkeit und lagerte mich unmittelbar am Wege im Schatten des rauschenden Waldwaldes, indem der mit Ziegenroll bedeckte Hang in hellem Sonnenchein lag.

Eine halbe Stunde mochte ich geruht haben, als ich unvergleichens Weißheit erhielt: vor mir auf dem Wege läuft sich ein kleiner Vogel nieder, soweit ich erkennen kann, ein Vogelkink oder „Kettwer“. Das Tierchen flattert ängstlich hin und her, schlägt mit den Schwanz und „säfft“, wie man im Darmoverischen sagt, ganz häufig. Ich bleibe ruhig liegen und beobachte geziert das Vogelchen, dessen Gebaren mir nicht verständlich war. Jetzt kommt es noch näher heran, wir sind nur noch einen guten Schritt voneinander entfernt. Dabei flattert es dauernd auf und ab, erhebt sich nur wenig über den Berggrund und „säfft“ fortgesetzt laut und klugend. Sollte sich ein Ungeziefer, etwa ein Hühnchen, an ihm festgehalten haben und ihm die Angstdrücke ausprellen? Ich stehe ohne Hast auf und versuche, mich ihm zu nähern; unmittelbar weicht es zurück und fliegt auf einen kleinen Steinhaufen. Ich gehe langsam nach, doch es lässt mich nicht heransommen, sondern flattert wiederum einige Schritte weiter den Hang hinauf, während es immer angstlicher ruht und fliegt.

Jetzt kommt mir eine Erklärung: das Tierchen braucht meine Hilfe gegen eine zunächst nicht erkennbare Gefahr und will mich nach sich ziehen. Ich trete einige Schritte zurück und nehme meinen festen Gummiboot vom Boden auf; augenscheinlich fliegt es mir wieder nach. Aber nun weiß ich, was ich soll: ich folge dem kleinen Vogelkink, dessen Magenröhre nicht einen Augenblick ansetzen, und settele ihm, während es von Stein zu Stein flattert, etwa fünfzig Schritte an der Solde nach. Da plötzlich hält es vor einem dichten Hölzelrauch an, „säfft“ aber um so lauter und heftiger. Vielleicht eine Rabe, ein Marder oder ein Raubvogel auf Reiß? Ich kann mich schwer umsinn, und ihm die Angstdrücke ausprellen? Ich stehe ohne Hast auf und versuche, mich ihm zu nähern; unmittelbar weicht es zurück und fliegt auf einen kleinen Steinhaufen. Ich gehe langsam nach, doch es lässt mich nicht heransommen, sondern flattert wiederum einige Schritte weiter den Hang hinauf, während es immer angstlicher ruht und fliegt.

Ich hebe den Stab, biege behutsam einen Astweg beiseite und läufe unter das Schattendach; ansfangs verhindern die lichtgebündelten Augen die Dämmerung nur schwer zu durchdringen — dann aber kost mir für einen Augenblick der Atem:

auf einer Astgabel erblicke ich das Reichchen mit vier noch unbefriedeten, regungslos zusammengezogenen Jungen, und kaum handbreit daneben, im Sonnenpunkt der Gabel ruhend,

den Kopf einer starken Krenzotter, ein fünftes Junges im Rachen haltend, aus dem nur noch die Zähne des Opfers hervorragen. Die Otter hatte den Ast eng umwunden und rührte sich nicht. Ich überlegte: Ich lugt sie mit einem raschen Stoßstab herunter, so würde auch das Rest mir ab, und die Brut wäre wahrscheinlich unverhinderbar. Ich schaute mich um, ob es möglich ist, die Eltern zu verjagen; ich schaute mich um, ob es möglich ist, die Eltern zu verjagen; ich schaute mich um, ob es möglich ist, die Eltern zu verjagen; ich schaute mich um, ob es möglich ist, die Eltern zu verjagen;

jetzt sah ich, dass die Eltern sich auf dem Ast aufgerichtet hatten, und ich schaute mich um, ob es möglich ist, die Eltern zu verjagen;

jetzt sah ich, dass die Eltern sich auf dem Ast aufgerichtet hatten, und ich schaute mich um, ob es möglich ist, die Eltern zu verjagen;

jetzt sah ich, dass die Eltern sich auf dem Ast aufgerichtet hatten, und ich schaute mich um, ob es möglich ist, die Eltern zu verjagen;

jetzt sah ich, dass die Eltern sich auf dem Ast aufgerichtet hatten, und ich schaute mich um, ob es möglich ist, die Eltern zu verjagen;

jetzt sah ich, dass die Eltern sich auf dem Ast aufgerichtet hatten, und ich schaute mich um, ob es möglich ist, die Eltern zu verjagen;

jetzt sah ich, dass die Eltern sich auf dem Ast aufgerichtet hatten, und ich schaute mich um, ob es möglich ist, die Eltern zu verjagen;

jetzt sah ich, dass die Eltern sich auf dem Ast aufgerichtet hatten, und ich schaute mich um, ob es möglich ist, die Eltern zu verjagen;

jetzt sah ich, dass die Eltern sich auf dem Ast aufgerichtet hatten, und ich schaute mich um, ob es möglich ist, die Eltern zu verjagen;

jetzt sah ich, dass die Eltern sich auf dem Ast aufgerichtet hatten, und ich schaute mich um, ob es möglich ist, die Eltern zu verjagen;

jetzt sah ich, dass die Eltern sich auf dem Ast aufgerichtet hatten, und ich schaute mich um, ob es möglich ist, die Eltern zu verjagen;

jetzt sah ich, dass die Eltern sich auf dem Ast aufgerichtet hatten, und ich schaute mich um, ob es möglich ist, die Eltern zu verjagen;

jetzt sah ich, dass die Eltern sich auf dem Ast aufgerichtet hatten, und ich schaute mich um, ob es möglich ist, die Eltern zu verjagen;

jetzt sah ich, dass die Eltern sich auf dem Ast aufgerichtet hatten, und ich schaute mich um, ob es möglich ist, die Eltern zu verjagen;

jetzt sah ich, dass die Eltern sich auf dem Ast aufgerichtet hatten, und ich schaute mich um, ob es möglich ist, die Eltern zu verjagen;

jetzt sah ich, dass die Eltern sich auf dem Ast aufgerichtet hatten, und ich schaute mich um, ob es möglich ist, die Eltern zu verjagen;

jetzt sah ich, dass die Eltern sich auf dem Ast aufgerichtet hatten, und ich schaute mich um, ob es möglich ist, die Eltern zu verjagen;

jetzt sah ich, dass die Eltern sich auf dem Ast aufgerichtet hatten, und ich schaute mich um, ob es möglich ist, die Eltern zu verjagen;

jetzt sah ich, dass die Eltern sich auf dem Ast aufgerichtet hatten, und ich schaute mich um, ob es möglich ist, die Eltern zu verjagen;

jetzt sah ich, dass die Eltern sich auf dem Ast aufgerichtet hatten, und ich schaute mich um, ob es möglich ist, die Eltern zu verjagen;

jetzt sah ich, dass die Eltern sich auf dem Ast aufgerichtet hatten, und ich schaute mich um, ob es möglich ist, die Eltern zu verjagen;

jetzt sah ich, dass die Eltern sich auf dem Ast aufgerichtet hatten, und ich schaute mich um, ob es möglich ist, die Eltern zu verjagen;

jetzt sah ich, dass die Eltern sich auf dem Ast aufgerichtet hatten, und ich schaute mich um, ob es möglich ist, die Eltern zu verjagen;

jetzt sah ich, dass die Eltern sich auf dem Ast aufgerichtet hatten, und ich schaute mich um, ob es möglich ist, die Eltern zu verjagen;

jetzt sah ich, dass die Eltern sich auf dem Ast aufgerichtet hatten, und ich schaute mich um, ob es möglich ist, die Eltern zu verjagen;

jetzt sah ich, dass die Eltern sich auf dem Ast aufgerichtet hatten, und ich schaute mich um, ob es möglich ist, die Eltern zu verjagen;

jetzt sah ich, dass die Eltern sich auf dem Ast aufgerichtet hatten, und ich schaute mich um, ob es möglich ist, die Eltern zu verjagen;

jetzt sah ich, dass die Eltern sich auf dem Ast aufgerichtet hatten, und ich schaute mich um, ob es möglich ist, die Eltern zu verjagen;

jetzt sah ich, dass die Eltern sich auf dem Ast aufgerichtet hatten, und ich schaute mich um, ob es möglich ist, die Eltern zu verjagen;

jetzt sah ich, dass die Eltern sich auf dem Ast aufgerichtet hatten, und ich schaute mich um, ob es möglich ist, die Eltern zu verjagen;

jetzt sah ich, dass die Eltern sich auf dem Ast aufgerichtet hatten, und ich schaute mich um, ob es möglich ist, die Eltern zu verjagen;

jetzt sah ich, dass die Eltern sich auf dem Ast aufgerichtet hatten, und ich schaute mich um, ob es möglich ist, die Eltern zu verjagen;

jetzt sah ich, dass die Eltern sich auf dem Ast aufgerichtet hatten, und ich schaute mich um, ob es möglich ist, die Eltern zu verjagen;

jetzt sah ich, dass die Eltern sich auf dem Ast aufgerichtet hatten, und ich schaute mich um, ob es möglich ist, die Eltern zu verjagen;

jetzt sah ich, dass die Eltern sich auf dem Ast aufgerichtet hatten, und ich schaute mich um, ob es möglich ist, die Eltern zu verjagen;

jetzt sah ich, dass die Eltern sich auf dem Ast aufgerichtet hatten, und ich schaute mich um, ob es möglich ist, die Eltern zu verjagen;

jetzt sah ich, dass die Eltern sich auf dem Ast aufgerichtet hatten, und ich schaute mich um, ob es möglich ist, die Eltern zu verjagen;

jetzt sah ich, dass die Eltern sich auf dem Ast aufgerichtet hatten, und ich schaute mich um, ob es möglich ist, die Eltern zu verjagen;

jetzt sah ich, dass die Eltern sich auf dem Ast aufgerichtet hatten, und ich schaute mich um, ob es möglich ist, die Eltern zu verjagen;

jetzt sah ich, dass die Eltern sich auf dem Ast aufgerichtet hatten, und ich schaute mich um, ob es möglich ist, die Eltern zu verjagen;

jetzt sah ich, dass die Eltern sich auf dem Ast aufgerichtet hatten, und ich schaute mich um, ob es möglich ist, die Eltern zu verjagen;

jetzt sah ich, dass